

## **Der Weg Europas und die öffentliche Aufgabe der Theologien**

### **Tagung der Deutschen Sektion der Europäischen Gesellschaft für katholische Theologie**

**Katholische Akademie Berlin, Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin, Tel. 030 283095-0  
7. März 2007 (14.00 Uhr) bis 9. März 2007 ( 14.00 Uhr)**

In vier Sektionen wurde das Thema der Tagung in lebhaftem Gespräch mit den ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erörtert.

Ein erster Themenblock richtete den Blick auf Modelle staatlicher Ordnungen für die Religion und ihre Theologien. Nach einem Überblick über die Religionspolitik der Europäischen Union durch den religionspolitischen Berater des Präsidenten der EU-Kommission, Michael Wenginger, folgten zwei Beiträge über die aktuelle Situation von Theologie an den Universitäten in Irland und Großbritannien (Eamonn Conway) sowie in Frankreich (André Birmelé). Die historische Entwicklung des Staat-Kirche-Verhältnisses aus katholischer (Joachim Schmiedl) und protestantischer Perspektive (Heinrich de Wall) gab den Hintergrundrahmen für die heutige Situation ab.

Wie sich Religionen und Theologien im Feld der europäischen Gesellschaft positionieren, zeigte im zweiten Themenblock Roman Siebenrock mit seiner Erörterung der Sicht von Kirche in einer pluralen Gesellschaft, ausgehend vom Zweiten Vatikanischen Konzil. Wolfgang Schröder analysierte den Verfassungsentwurf der EU und die dort in Bezug auf die Kirchen ausgesagten Inhalte.

Einen breiten Raum nahmen kürzere Berichte ein. Sie weiteten den Blick auf die orthodoxen Theologien, ließen die evangelische Perspektive (Sabine von Zanthier), die Sicht der Europa-Kommission der deutschen Bischöfe (Reinhard Marx) und der vatikanischen Studienkongregation (Friedrich Bechina) sowie der philosophischen Reflexion (Klaus Müller) zu Wort kommen. Vor allem aber wurde die Wissenschaft vom Judentum, wie sie am Abraham-Geiger-Kolleg in Berlin/Potsdam gelehrt wird, wahrgenommen (Anne Brenker). Dass der Islam auf dem Balkan in der Zwickmühle zwischen der arabischen Dominanz seiner Religion und nicht voller Akzeptanz von Seiten der Europäer steht, jedoch auf der Suche nach Möglichkeiten der – auch theologischen – Kooperation, machte der Mufti von Slowenien, Nedžad Grabus, deutlich. Seine interreligiöse Kooperation mit dem katholischen Theologen Janez Juhant wurde als gutes Modell für die Zusammenarbeit auch auf europäischer Ebene angesehen.

Beide brachten ihre Perspektiven in die gut besuchte und von den Medien beachtete öffentliche Abendveranstaltung ein, bei der Bundesminister Wolfgang Schäuble das Hauptreferat hielt.

In welchem Sinn eine Neuorientierung der europäischen Wissenschaftspolitik möglich sei und welche Rolle dabei eine „Koalition“ der Theologien der Religion spielen könnte, war Thema des letzten Tages. Noch einmal kam Brüssel zu Wort, diesmal das Generalsekretariat der COMECE (Michael Kuhn). Dietmar Mieth leitete über zur Vorstellung eines Netzwerkes „Europäisches Forum für den wissenschaftlichen Dialog der Religionen und der Wissenschaften“, eine Initiative von Peter Hünermann. Die näheren, auch organisatorisch sinnvollen, Möglichkeiten sollen in den kommenden Monaten bis zur internationalen Tagung der ET in Löwen sondiert werden, auch mit Blick auf ein gemeinsames europäisches Forschungsprojekt katholischer, evangelischer, jüdischer und islamischer Wissenschaftler.

Die Tagung schloss mit einem Pressegespräch, das vom Katholischen Büro Berlin organisiert wurde.